

ein in Nürnberg durch die hochherzige, von dem Geiste edler Menschenliebe getragene Stiftung von Kommerzienrat
Heinrich Berolzheimer,
Ehrenbürger der Städte Nürnberg und Fürth, und seinen Söhnen
Emil und Philipp Berolzheimer
in New York zur Förderung naturwissenschaftlicher Erkenntnis, zur geistigen und sittlichen Hebung des Volkes, zur Pflege ärztlicher Wissenschaft und Kunst.

Mit vorliegendem Jahresbericht, dem 155. seit Gründung der Gesellschaft, wollen wir nicht nur der Stadtverwaltung Nürnberg danken, daß sie unser arg zerbombtes und fast bis auf die Grundmauern ausgebranntes Heim teilweise wieder aufgebaut hat, wir wollen uns auch seines Stifters erinnern, der vor 50 Jahren starb, noch ehe sein Wille in die Tat umgesetzt war. Es ziemt uns, die Worte, die damals am Grabe Berolzheimers gesprochen worden waren, mit neuem Inhalt zu erfüllen, nachdem sie in den Irrungen und Wirrungen der nachfolgenden Jahrzehnte in Vergessenheit geraten sind: „... werden ihm ein dankbares Gedächtnis bewahren“.

Dr. Alfred Schmidt
Ehrenvorsitzender

Richard Zimmermann

Am 14. November 1955 starb Richard Zimmermann, Obmann der Abteilung für Karstforschung. Mit ihm verliert die Naturhistorische Gesellschaft einen äußerst tätigen Mitarbeiter mit sehr vielseitigen Interessen und Kenntnissen, der das Leben seiner Abteilung maßgeblich beeinflusste.

Am 21. 5. 1890 in Nürnberg geboren, lernte er nach dem Besuch der Volksschule als Kaufmann in einem großen Handelshaus und ging sehr bald als kaufmännischer Beamter zur MAN, bei der er bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung im Jahre 1946 tätig war.



Den ersten Weltkrieg erlebte er von 1915 ab an den Brennpunkten im Westen und in Italien.

Sein Interesse galt der Natur mit all ihren Schönheiten und Problemen. So

kam er 1922 zur damaligen „Sektion Heimatforschung“, welche ein Jahr zuvor von einem Kreis junger Idealisten gegründet wurde. Das Hauptziel war die Höhlenforschung und es erschloß sich ein großes Arbeitsfeld für jeden, der gewillt war, hier selbstlos mitzuarbeiten. Ein emsiges Treiben setzte draußen in unserer Fränkischen Alb und drinnen im Arbeitsraum im Luitpoldhaus ein. Hier war das besondere Arbeitsgebiet von Richard Zimmermann. Die Ergebnisse, die im Gelände erarbeitet wurden, faßte er in Karteien und Listen zusammen. Sammlungen wurden angelegt, welche dann später in der Karstsammlung im 1. Stock sichtbaren Ausdruck fanden. Um 1923 wurde eine eigene Zeitschrift herausgegeben, an der Zimmermann maßgeblich beteiligt war. Eine Fachbücherei wurde angelegt, in Vorträgen und Zeitungsberichten spiegelte sich das Leben der Abteilung. Sehr früh entwickelten sich Verbindungen zu den österreichischen Höhlenforschern, besonders mit Salzburg. Die Gründung des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher brachte dann alljährlich die Tagungen und kaum eine verging, an der er nicht teilnahm. 1923 und 1931 fanden die Tagungen in Nürnberg statt und auch hier erwies er sich als guter Organisator. Für ihn gab es immer nur eins: die Interessen der Abteilung zu vertreten, neue Mitarbeiter zu gewinnen und die Arbeit fortzusetzen. Auch nach 1933 verstand er es geschickt, einer drohenden Gleichschaltung entgegenzuwirken. Der Krieg holte die wehrfähigen Mitarbeiter weg, so daß die ganze Arbeit auf seinen Schultern lag.

Der 2. Januar 1945 zerstörte alle Hoffnungen auf ein Weiterarbeiten. Zum Glück blieb der Arbeitsraum im Kellergeschoß erhalten. Hier zeigte sich die wahre Größe von Richard Zimmermann. Jahrelang hielt er in dieser Ruine aus, gleich wieder mit dem Sichten der zum Glück verschont gebliebenen Bestände der Abteilung beginnend. Wenn nach Regen das Wasser bis ins Kellergeschoß drang, wenn es von der Decke tropfte und immer wieder alles durchnäßte, wenn der behelfsmäßige Ofen mehr Rauch wie Wärme gab und Kurzschlüsse durch in die elektrischen Leitungen eingedrungenes Wasser zum Arbeiten mit Kerzenlicht zwang — Zimmermann hielt eisern und unverdrossen aus, half, wo er nur immer konnte, und nahm sich um alles an. Zu seiner großen Freude konnte 1950 eine kleine Ausstellung im Vorraum des Kellergeschosses eröffnet werden, die allerdings nach kurzer Zeit schon wieder weggepackt werden mußte, weil sie eindringendes Wasser gefährdete. Ein großes Verdienst war es, daß die wertvolle Fachbibliothek von Dr. Benno Wolff, dem früheren Vorsitzenden des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher, durch ihn in der Abteilung eine Heimstätte fand. Anlässlich des 30jährigen Bestehens der Abteilung wurde er 1951 zum Ehrenmitglied ernannt und mit dem goldenen Abzeichen ausgezeichnet.

Freudig nahm er mit einer Anzahl Mitglieder an den Jubiläumsfeiern der Salzburger Höhlenfreunde teil und machte den Aufstieg zur Eisriesenwelt noch mit. Bei einer Studienreise nach Jugoslawien gelang es ihm, auch dort

wertvolle Verbindungen aufzunehmen. Seinen letzten Urlaub verbrachte er am Gardasee, wo er die Schönheiten dieser südlichen Landschaft noch einmal genöß.

Im Herbst 1955 ließ seine Spannkraft merklich nach und schließlich erlag er still und friedlich, aber doch plötzlich und unerwartet seinem alten Herzleiden.

F. Gries



Oberstudiendirektor Friedrich Bickel

Friedrich Bickel wurde am 29. März 1893 in Nürnberg als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er besuchte daselbst das Realgymnasium und widmete sich nach dessen Absolvierung dem Studium der Mathematik und Physik an der Universität Würzburg. Seine erste Anstellung fand er nach dem 1. Weltkrieg im Jahre 1920 an der damaligen städtischen Handelsschule für Knaben in Nürnberg, wo er Unterricht in Mathematik und Physik erteilte und sich Verdienste um den Ausbau der physikalischen Lehrmittelsammlung erwarb. Im Jahre

1928 wurde er als Studienprofessor an das damalige Mädchen-Oberlyzeum an der Labenwolfstraße berufen. Als an dieser Anstalt neue Unterrichtsräume für Physik angelegt wurden, bekam er wieder Planung und Leitung der Einrichtung übertragen. Nach Wiedereröffnung der Nürnberger Schulen im Jahre 1946 war Friedrich Bickel an verschiedenen städtischen höheren Lehranstalten tätig. Am 1. September 1954 wurde er als Oberstudienrat wieder an die Mädchen-Oberrealschule I, Labenwolfstraße, berufen und am 1. Juni 1955 mit der Leitung dieser Schule beauftragt. Leider konnte er das Amt des Oberstudiendirektors dort nur wenig mehr als ein Jahr ausüben, weil ihn völlig unerwartet am 23. August 1956 auf der Rückfahrt von einer wissenschaftlichen Reise nach Griechenland der Tod ereilte.

Neben dem Schulunterricht nahm sich Direktor Bickel auch der Erwachsenenbildung an. Viele Jahre war er als Dozent für Mathematik und Physik an der städtischen Volkshochschule tätig und wirkte auch an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg als Lehrbeauftragter für Finanz- und Versicherungsmathematik. Besonders hinge-